

Koerper/Bild im Spaetmittelalter (Karlsruhe, 21.-22.11.03)

21.-22.11.03)

Date: 06 Oct 2003

Graduiertenkolleg: Bild. Körper. Medium. Eine anthropologische
Perspektive

Staatliche Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe

Öffentliche Tagung - Teil 1

Körper und Bild im Spätmittelalter. Techniken und Reflexionen des Bildes

21.-22. November 2003

Ort:

Zentrum für Kunst und Medientechnologie

Vortragssaal

Lorenzstr. 15

76135 Karlsruhe

Im Mittelalter existiert wie zu keiner anderen Zeit ein Bewusstsein für den Körper des Menschen und den Menschen als Körper. Dies lässt ihn zur Projektionsfläche für religiöse Praktiken und Selbstinszenierungen werden. Am Körper als Ausdruck symbolischer Ordnung kristallisieren sich wesentliche anthropologische, erkenntnistheoretische und moralische Fragen der Zeit. Damit steht der Körper in einem Kontext der Repräsentation. Wenn die Tagung die Frage nach Körperbildern im Mittelalter aufgreift, so geschieht dies, um insbesondere die wechselseitigen Verflechtungen von Körper und Bild in den Blick zu nehmen und sich den Bedeutungsfeldern des Körperbegriffs im Spätmittelalter zuzuwenden. Dabei kann und soll es nicht in erster Linie darum gehen, möglichst viele verschiedene Körperkonzeptionen und -diskurse zusammenzutragen, umfassende „framings“ (Kay/Rubin 1994) oder „mappings“ (Biddick 1993, Sarasin 1999) des Körpers vorzunehmen. Es soll vielmehr das mögliche Verhältnis von Körper und Bild in einem gegebenen Zeitabschnitt, dem ausgehenden Mittelalter, anhand von Fallstudien untersucht werden.

Ausgangspunkt eines solchen Ansatzes sind Beobachtungen, dass die vielen „Körper“ in den zahlreichen Feldern, die sie besetzen, in diesem

Zeitraum eine Auf- oder Umwertung erfahren, bzw. dass sich „neue Körper“ konstituieren. Dabei verändern sich auch die Bezugsachsen von Körper und Bild. Die semantische Verbindung von Körper und Bild hat für das christliche Mittelalter ihren Ursprung in der Setzung des Fleisch (i.e. Körper) gewordenen Christus als Bild Gottes. Heilsgeschichtlich bedeutsame Momente wie die leibliche Auferstehung Christi und die Wundmale sind „Bilder am Körper“ oder „Bilder durch den Körper“. Die Umwertung, die das Verhältnis von Körper und Bild im späten Mittelalter erfährt, schlägt sich in einer differenzierten Körperreflexion nieder, von der die Menschendarstellungen der Zeit zeugen. Im England des 14. Jahrhunderts kommt die Effigies als getreues Abbild des Königskörpers auf. Die Entstehung des frühen Porträts im 13. Jahrhundert geht jüngsten Forschungen zufolge auf den Versuch zurück, durch die Ähnlichkeit zum Dargestellten dessen Nähe zu Gott aufzuzeigen. Der Körper wird zu einem ganz neuartigen Bild, wenn sich am Leib des stigmatisierten Franziskus die göttliche Gegenwart auf spektakuläre Weise manifestiert. Anhand des Körpers werden neue Bildfragen diskutiert, wenn sich die Frage der „Seligen Schau“ im frühen 14. Jahrhundert an dessen Gegebenheiten knüpft. Die Tagung geht der Frage nach, wie Bild und Körper im späten Mittelalter konzeptuell zusammenzuführen sind, auch im Hinblick auf Probleme, die bisher vorwiegend aus anderen Perspektiven bearbeitet wurden. Hier ist etwa das Problem zu betrachten, ob sich mnemotechnische Bildprogramme auch als Frage von Bild und Körper denken lassen, nämlich als Verweis auf einen impliziten Betrachterkörper im Bild, durch den Rezeptions- und (Bild-) Speicherfähigkeiten mitgedacht sind.

All diese Beispiele verweisen auf die Existenz zahlreicher, aber dennoch auf die gleichen Parameter (Körper, Bild) bezogenen Fragekomplexe: Welche Körperdiskurse, welche eventuellen medialen Widersprüchlichkeiten werden in den Bildern formuliert und thematisiert? Auf welche Körpervorstellungen beziehen sich Darstellungen und in welcher Weise werden Körper zu Bildern und Bilder zu Körpern?

Freitag, 21. November 2003

9.30: Begrüßung

Prof. Peter Weibel, Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe.

Prof. Dr. Peter Sloterdijk, Hochschule für Gestaltung Karlsruhe.

Moderation: Dr. Martin Schulz, Hochschule für Gestaltung Karlsruhe.

10.00 – 10.45: Philip Cordez, École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris.

Die Reliquien und ihre Bilder: die illustrierten Verzeichnisse am Ende des Mittelalters

10.45 – 11.30: Dr. Steffen Krämer, Universität München.

Heinrich III., die Heilig-Blut-Reliquie und die Abteikirche von Westminster

11.30-12.00: Pause

12.00- 12.45: Dr. Christoph Diedrichs, Humboldt Universität Berlin.
Virtus und Virtualität. Zum Verhältnis von Reliquie und Bild im Mittelalter

12.45-14.00: Mittagspause

14.00-14.45: Kristin Marek, Hochschule für Gestaltung Karlsruhe.
Bild, Heiligkeit und Souveränität im Spätmittelalter

14.45-15.30: Prof. Dr. Gerhard Wolf, Kunsthistorisches Institut Florenz.
Titel noch offen

15.30-16.00: Pause

16.00-16.45: Dr. Louise Bourdua, Universität Aberdeen.
Titel noch offen

Moderation: Sabine Schwarz, Museum für Neue Kunst Karlsruhe

16.45-17.30: Dr. Tanja Michalsky, Berlin.
NE MORS QUIDEM IPSA DISIVNXIT. Grabfiguren und ihre lebendigen Zeitgenossen in Neapel um 1500

17.30-18.15: Dr. Ariane Mensger, Universität Heidelberg.
Der "schlafende" Erzbischof. Fragen zum Grabmal des Jean Carondelet aus St. Donatian in Brügge

Samstag, 22. November 2003

Moderation: Dominic Olariu, École des Hautes Études en Sciences Sociales Paris

9.30-10.15: Prof. Dr. Silke Tammen, Universität Giessen.
Blick und Wunde: zur Deutungsproblematik der Seitenwunde Christi in der spätmittelalterlichen Buchmalerei

10.15-11.00: Prof. Dr. Jean-Claude Schmitt, École des Hautes Études en Sciences Sociales Paris
Der ekstatische Körper der Nonne Elisabeth von Schönau (1152-1164)

11.00-11.30: Pause

11.30- 12.15: Raphaële Preisinger, Hochschule für Gestaltung Karlsruhe.
Inneres Bild und äußerer Blick. Vorstellungsbilder und Malerei in der Andachtspraxis des Franziskanerordens

12.15-13.00: Prof. Dr. Klaus Krüger, Freie Universität Berlin.
Das Imaginarium der Vollendung. Körper-Bilder in der Frühen Neuzeit

13.00- 14.30: Mittagspause

Moderation: Prof. Dr. Jutta Held, Universität Osnabrück

14.30-15.15: Marius Rimmele, Universität Konstanz.
Die Schreinmadonna: Bild - Körper – Matrix

15.15-16.00: Dr. Steffen Bogen, Universität Konstanz.
Der Körper des Diagramms. Präsentationsfiguren, mnemonische Hände,
vermessene Menschen

16.00-16.30: Pause

16.30-17.15: Katrin Kärcher, Hochschule für Gestaltung Karlsruhe.
Neues zum Doppelkörper im Stundenbuch des Duc de Berry

17.15-18.00: Prof. Dr. Dieter Blume, Universität Jena.
Körper und Kosmos im Mittelalter

18.00-18.45: PD Dr. Christiane Kruse, Universität Trier.
Rosenroman - Pygmalion oder Narziß

Öffentliche Tagung - Teil 2

Das individuelle Portrait: Reflexionen zu einer Repräsentationsform vom
XIII. bis zum XV. Jahrhundert

6. - 7. Februar 2004

Ort :

École des Hautes Études en Sciences Sociales
105, Boulevard Raspail (Amphitheater/Erdgeschoss)
75005 Paris

Kontakt: bildundkoerper@hfg-karlsruhe.de

Konzept/Organisation: Katrin Kärcher, Kristin Marek, Dominic Olariu,
Raphaèle Preisinger, Marius Rimmele

Quellennachweis:

CONF: Koerper/Bild im Spaetmittelalter (Karlsruhe, 21.-22.11.03). In: ArtHist.net, 06.10.2003. Letzter
Zugriff 22.12.2024. <<https://arthist.net/archive/25940>>.